

Feiern bis zum Abwinken: Pressefeste, Sorben-Festival, Kindertag

Kinder und Sorben fühlen sich wohlbehütet, glücklich und geborgen in der DDR.

fh – Aus dem Feiern nicht heraus kommen die Ost-Berliner in diesen Frühsommertagen, auch wenn auf den heißesten Mai seit Menschengedenken die ersehnte Abkühlung folgte – im Erzgebirge sogar mit Schneeflocken! Aber das *Neue Deutschland* weiß Trost und vertraut dem „diensthabenden Potsdamer Meteorologen“, der Feierwetter mit 20 Grad fürs Wochenende verspricht (ND 3.6.1989). Denn nach den Fröhlichkeiten zum Monatsanfang und dem Pfingsttreffen der FDJ wartet nun das Pressefest des ND im Volkspark Friedrichshain auf Besucher. Pflichtschuldig prognostiziert die Konkurrenz des CDU-Blatts *Neue Zeit*: „Abwechslungsreich und attraktiv soll es werden“. Kinderbelustigung, Schriftstellergespräche, Computerspiele und Nachwuchsbands locken. (NZ 2.6.1989) Am Ende ließen sich über 400.000 Besucherinnen und Besucher an den anderthalb Tagen des ersten Juniwochenendes unterhalten. Das ND widmet dem Pressefest inklusive Vor- und Nachberichten wohl an die zwei Dutzend Beiträge, darunter eine ganze Seite mit heiteren Abbildungen (5.6.1989); sekundiert von ebenfalls jubelnden Artikeln in der übrigen Hauptstadtpresse.

Aber auch im Lande wird gefeiert. In Potsdam war zeitgleich Pressefest der „Märkischen Volksstimme“, in Erfurt bzw. Cottbus jubelten am Wochenende zuvor die Leserschaft von „Das Volk“ bzw. der „Lausitzer Rundschau“ (ND 29.5.1989 und 5.6.1989). Und wenn wir schon in der Lausitz sind: Republikweite Schlagzeilen machte natürlich auch das VII. Festival der sorbischen Kultur, das am 1. Juni in Bautzen eröffnet wurde: Mit dem Programm „Krasna druzka Luzica — Lausitz im Festgewand“, werden Kultur und Identität des kleinen Volks der Sorben ganz in den Dienst des großen Republikjubiläums gerückt. Denn sie haben doch „Werden und Wachsen der DDR aktiv mitgestaltet“, wie die *Neue Zeit* aus Honeckers Grußwort zum Festival in dicken Lettern zitiert – ja der Staatsratsvorsitzende weiß sogar noch mehr: „Hier fühlen sie sich geborgen“ (2.6.1989). Und wieder sind es Tausende, die aktiv mitmachen, feiern, lachen, singen, tanzen.

Aber damit nicht genug. Schließlich ist der 1. Juni der Internationale Kindertag. „Nanu, sind schon wieder Ferien?“ lässt die *Neue Zeit* sich den verduztten Bürger fragen, wenn „in hellen Scharen die quirligen Kinder Busse und Bahnen Richtung SEZ, Wuhlheide oder Tierpark bevölkern“; eine etwas verräterische Frage. Ist der Kindertag doch noch nicht so fest im allgemeinen Bewusstsein verankert? An der DDR-Presse kann es jedenfalls nicht liegen. Denn mit Fotostrecken und fröhlichen Kurz-Reportagen von „Eiszauber“ und „Friedenstauben“ der Jungen Pioniere (BZ 2.6.1989) sowie mannigfachen Massenaufmärschen – „30.000 Mädchen und Jungen der Hauptstadt waren in die Wuhlheide gekommen, 20.000 feierten im Magdeburger Kulturpark Rotehorn. Zehntausende bevölkerten Erholungsparks, Pionier- und Kulturhäuser, so in Neubrandenburg und Leipzig“ (ND 2.6.1989) – wird des Ereignisses überall gedacht. Im heiteren Plauderton einer Kindergartentante werden all die Köstlichkeiten und kleinen Sünden kommentiert: „Bonbons und Zaubernummern, Eis am Stiel und Kuchen nach Wunsch. Ein Tag, der mit klebrigen Fingern endet, mit Bauchschmerzen vielleicht, mit neuen Erfahrungen auf jeden Fall.“ Man ahnt es, gleich kommt der erhobene Zeigefinger, und richtig: „Der einzige schöne Tag im Jahr ist er für die Kinder hierzulande glücklicherweise nicht. Die Erwachsenen kümmern sich.“ Gleich vier Frauen (!), eine Kinderpsychologin, die Leiterin einer Förderereinrichtung für Behinderte, eine Mitarbeiterin von Aktion Sühnezeichen und eine Kinderfilmerin, werden als Muster alltäglicher Kinderliebe vorgestellt, die sich bemühen, in der DDR die „Mädchen und Jungen behütet aufwachsen zu lassen, ihnen einen Lebensraum zu übergeben, in dem es blüht und gedeiht.“ (NZ 2.6.1989)

Noch ein wenig stärker trumpt ein der UNO übermittelter Bericht „Kinder in der DDR“ auf. „Gesund, glücklich und wohlbehütet wachsen sie heran“ titelt die *Neue Zeit* gleichlautend zum ND (beide

3.6.1989), das in seinem Kommentar die „Geborgenheit“ als soziale Errungenschaft – nun für die Kinder – herausarbeitet. Ein praktisches Beispiel steuert die *Berliner Zeitung* mit einem Fotobericht über „Intensivtherapie für Neugeborene“ an der Universitätsklinik Leipzig bei, um die ohnehin schon international beachtlich niedrige Säuglingssterblichkeit der DDR weiter zu senken. (30.5.1989)

Eine wichtige Facette des Internationalen Kindertags hätten wir fast vergessen: Natürlich wird Solidarität und Friedenserziehung dabei sehr groß geschrieben, u. a. wurde ein Waisenhaus in Äthiopien mit Spenden bedacht (ND 2.6.1989). Und sogar die Westdeutschen sollen etwas davon haben: Daher wurde am 1. Juni in Hamburg aus Beständen der Ost-Berliner Staatsbibliothek eine Kinderbuchausstellung eröffnet (BZ 2.6.1989). *Der Spiegel* nimmt sie zum Anlass, die jüngste Kinderliteratur der DDR genauer anzuschauen. Das klingt dann nicht mehr so wohlbehütet, vielmehr hätten sich „Kinder hüben wie drüben mit ähnlichen Problemen herumschlagen - mit Fragen der intakten oder durch Scheidung der Eltern gestörten Familie, mit Generationenkonflikten und der Umweltzerstörung. Dabei fallen immer mehr Tabus unter den Tisch.“ (SP 5.6.1989).

Ziemlich tabufrei geht die *Berliner Zeitung* auch mit dem Einzelhandel und manchen Serviceproblemen um: Nicht länger als 15 Tage dürfen die Geschäfte während der Sommermonate schließen. Doch was hört man von der HO-Fleischerei in der Brückenstraße und einen Gemüseverkauf in der Köpenicker? 19 Tage will man dort Ferien machen! Und zwei benachbarte Gaststätten schließen sogar gleichzeitig? Da walte die Arbeiter- und Bauerninspektion! (BZ 2.6.1989). Und wann werden die Nässeschäden am Haus Masurenstraße 8 in Pankow endlich repariert, um deren Ursachen Wohnungsverwaltung und Baubetriebe streiten? Schließlich, so der empörte Kolumnist, müsse auch an den „moralischen Schaden“ durch solche „Inkonsequenzen“ gedacht werden (BZ 30.5.1989). Mächtig im Verzug sind auch die Kaufhallen-Neubauten für den Bezirk Hellersdorf. Eine Dresdener Baugruppe habe die Eröffnung eines Lebensmittelkaufhauses jetzt schon zweimal verschoben. Da tröstet es wenig, dass das Fotostudio Mücke in Alt-Kaulsdorf demnächst vielleicht die „immer populäre“ Farbfotografie ins Angebot aufnehmen möchte (BZ 1.6.1989).

Gravierendere Serviceprobleme des DDR-Alltags spießte die FAZ in dieser Woche auf. Aus einem Beitrag des Ost-Berliner „Eulenspiegel“ wird vom Kummer des Fahrradhandels berichtet, der nicht nur kaum Material erhält (470 Felgen bestellt, 12 geliefert!), sondern auch noch die meist desolat gelieferten „Neu“-Räder erst einmal auf Vordermann bringen muss: Der erste Weg des Kunden nach dem Kauf sei der in die Reparaturwerkstatt! (FAZ 6.6.1989). Grundsätzlicher ist Monika Zimmermanns Reportage über Ost-West-Telefonieren als Abenteuer (30.5.1989): Da ist vom unbeabsichtigten, aber – wegen Doppelanschlüssen – nicht seltenen Mithören fremder Gespräche die Rede, vom Rauschen, Knattern und Fehlverbindungen dank der veralteten Schaltautomatik sowie vom 53. Versuch, in Leipzig oder Dresden anzukommen. Allerdings – für die Mehrheit der DDR-Bürger alles kein Problem: Die meisten hatten nämlich gar kein Telefon!

Und im Westen: alles prima? Denkste! Hier sind längst fertige Kaufhäuser gar nicht geöffnet, weil nämlich gestreikt wird im Tarifkampf des Einzelhandels (WAZ 5.6.1989). Die Verkäuferinnen sind sauer über die jetzt beschlossene Erweiterung der Ladenschlusszeiten, auch die Bereitschaft ihrer Gewerkschaft zu Kompromissen (SP 5.6.1989). – Und wenn die Deutsche Bahn mal etwas Schönes verspricht, dann wurde es schon 1989 zum Reinfall: Das zum Umwelttag am 3. Juni ausgegebene Sonderticket von 50,00 DM für Freifahrt im ganzen DB-Gebiet sorgte dafür, dass Hunderttausende ihre Reise „in vollen Zügen genießen“ konnten, wie die WAZ spottet (5.6.1989). Vorläufiges Fazit: Während in China die Revolution an die Tür klopft, feiert Deutschland in Ost wie West um die Wette.

Quellen:

<http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse/>

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/index-1989.html>

Frankfurter Allgemeine Zeitung, (Mikro-Filme der Universitätsbibliothek Bochum)

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Mikro-Filme der Zeitungsforschungsstelle Dortmund)